Schweizerische Vereinigung der Farnfreunde (SVF)

Das Prothallium

Ausgabe Nr. 7, März 2002

Jahresprogramm 2002: Farne in Natur und Kultur

Geschätzte Mitglieder, liebe Farnfreunde,
der Vorstand der SVF freut sich, Ihnen dieses Jahr ein interessantes und abwechslungsreiches Programm unterbreiten zu können. "Farne in Natur und Kultur" lautet das Motto, welches an vier ganz unterschiedlichen Veranstaltungen ausgeleuchtet wird. Wir hoffen damit, viele Mitglieder zur aktiven Teilnahme am Vereinsleben anregen zu können.

24. Mitgliederversammlung 2002
Samstag, 13. April 2002 in Basel

10.00 Uhr — Eintreffen der Mitglieder im Botanischen Garten der Universität Basel, Treffpunkt ist der Haupteingang beim Spalentor

10.10 – 11.30 — **24. Mitgliederversammlung** der Schweizerischen Vereinigung der Farnfreunde mit folgenden Traktanden
1. Protokoll der 23. Mitgliederversammlung
2. Jahresbericht und Mitteilungen
3. Jahresrechnung 2001, Revisorenbericht
4. Budget 2002, Mitgliederbeitrag 2002
5. Aktivitäten 2002 / 2003
6. Homepage SVF und Farndatenbank
7. Diverses

Anträge zur Aufnahme in die Traktandenliste melden Sie bitte dem Präsidenten.

11.30 – 12.15 — Führung durch den Botanischen Garten unter der Leitung vom **Bruno Erni**, Leiter des Gartens.

12.30– 14.00 — Mittagessen in einem Restaurant in der Nähe des Gartens

ab 14.00 — Kulturelle Führung in der Predigerkirche Basel
Symbolische Pflanzendarstellungen in der Predigerkirche
unter der Leitung von Frau **Marilis Rieder**
Marilis Rieder ist eine ganz grosse Kennerin, und Könnerin, der Pflanzendarstellungen und deren Symbolik in der bildenden Kunst vergangener Jahrhunderte. Sie kennt den Gebrauch der Wild- und Nutzpflanzen im Mittelalter und natürlich auch der Heilkräuter, und kann die deutschen Vulgärnamen auf Grund dieser Kenntnis und mit Hilfe ihres Witzes oft ganz neu erklären.

Bitte melden Sie sich mit dem Talon auf Seite 6 an.

Inhalt:

Jahresprogramm:
- 24. Mitgliederversammlung
- Exkursion zur Farnausstellung
- Exkursion nach Versam
- Farn-Wochenende im Botanischen Garten Zürich

Kongress: Fern Flora Worldwide

Ausstellung „Farne“ in Fribourg

Buchbesprechung

Nachruf: Pierre Villart

Impressum:

Das Prothallium

Mitteilungsorgan der Schweizerischen Vereinigung der Farnfreunde (SVF)

Erscheint unregelmäßig.

Redaktion:
SVF
Moritz Vögeli
Glärnischstrasse 31
CH–8820 Wädenswil
e-mail:
farne@bluewin.ch

Ausstellung „Farne“ und Botanischen Garten Fribourg
Samstag, 8. Juni 2002

14.00 Uhr Eintreffen der Mitglieder beim Naturhistorischen Museum, Fribourg
Anschliessend Führung durch die Ausstellung „Farne“ (siehe Bericht Seite 5)
und Besuch des Botanischen Gartens Fribourg unter der Leitung
Gregor Kozlowski, Initiant der Ausstellung, Mitglied

Benutzen Sie zur Anmeldung bitte den Talon auf Seite 6.

Exkursion im Raume Versam—Valendas—Castrisch (GR)
Samstag, 27. Juli 2002

Eine angenehme, kurzweilige Wanderung (auch für interessierte Kinder geeignet) im Schatten der beeindruckenden Ruin aulta (Rheinschlucht) von Versam über Sagogn-Valendas nach Castrisch oder Ilanz. Die reine Marschzeit beträgt ca. 3.5 h.
Selaginella helvetica - und die grössten *Typha minima*-Bestände der Schweiz können beobachtet werden, ebenso interessante Gräserpopulationen und Farne.
Die beiden heimischen Exkursionsleiter **Prof. Jakob Schneller** und dipl. bot. **Martin Camenisch** werden uns viel Wissenswertes zur Entstehung der Ruin aulta und dessen Vegetation vermitteln. Ebenso liefern sie uns Diskussionsgrundlagen zum Thema 'Naturschutz und Tourismus; gibt es ein Nebeneinander?".

Treffpunkt ist der Bahnhof Versam GR um ca. 10.00 Uhr (der genaue Zeitpunkt wir nach dem Erscheinen des neuen Fahrplanes festgelegt)

Benutzen Sie zur Anmeldung bitte den Talon auf Seite 6.

Selaginella helvetiva, Schweizer Moosfarn mit aufrechten Sporophyllen. Fotos vom Exkursionsstandort: P. Enz

Farn-Wochenende im Botanischen Garten der Universität Zürich
13. bis 15. September 2002

Zusammen mit den Mitarbeitern des Botanischen Gartens organisiert die SVF ein Farn-Wochenende.
Mit der reichhaltigen Farnsammlung des Botanischen Gartens der Universität Zürich und dem Wissen der Schweizerischen Vereinigung der Farnfreunde kann viel Wissen an Farn interessierte Besucher vermittelt werden. Ein Farnparcours erlaubt den Besuchern Wissen zu den verschiedensten Wuchsformen der Farne zu bekommen, ebenso Unterschiede von tropischen und gemässigten Farnen zu erfahren. Weiter soll auch ein Beitrag über die Gefährdung der Farne und deren Erhaltung präsentiert werden. Die Ästethik der Farne als solche, wie auch die Verwendung als gestalterisches Element im Garten sollen nicht zu kurz kommen.

Anregungen aus dem Kreis der Mitglieder und Angebote zur Mitarbeit sind sehr willkommen.

Kongress „*Fern Flora Worldwide: Threats and Responses*“ (23-26 Juli 2001) University of Surrey, Guildford, UK

Text : Gregor Kozlowski, Université de Fribourg

Ende Juli 2001 hat in Guildford (Grossbritannien) ein internationaler Kongress unter dem Titel „*Fern Flora Worldwide: Threats and Responses*“ stattgefunden. Über die Bedrohung der Pteridophyten und über die Strategien für die Erhaltung und Erforschung der Farne und farnverwandter Pflanzen haben nahezu 80 Teilnehmer aus 30 Ländern berichtet und diskutiert.

Das Treffen wurde von der Britischen Pteridologischen Gesellschaft (British Pterological Society) und von der Pteridophyten-Spezialisten-Gruppe (SSC Specialist Group for Pteridophytes, IUCN) organisiert.

Während vier Tagen wurden 37 Vorträge gehalten und 31 Posters präsentiert. Sie gaben Einblick in die Situation der Farnpflanzen in zahlreichen Regionen der ganzen Welt.

In verschiedenen Regionen der Erde ist die Farnflora noch wenig erforscht. Interessant waren die Forschungsergebnisse und die Artenschutzproblematik der USA, Brasilien, Argentinien, Barbados, Philippinen, Südafrika, Russland, Taiwan und Papua Neu Guinea. Die letztgenannte Insel hat zum Beispiel immer noch keine eigene „Flora“ und man vermutet dort noch einige Hundert Farnarten, die es zu entdecken gilt. In vielen, vor allem tropischen Ländern, bilden die Farne einen wichtigen Teil der Vegetation (zum Beispiel der Regen- und Bergwälder). Durch Rodung und Holznutzung sind zahlreiche Arten vom Aussterben bedroht.

Da der Kongress durch einige lokale Naturschutzorganisationen unterstützt wurde (z.B. English Nature), konnten die Teilnehmer sehr viel über die Situation des Farn-Artenschutzes in England und Grossbritannien erfahren. Vorgestellt wurden neuste Methoden des Artenschutzes (wie zum Beispiel: ex situ Kulturen, Datenbankerstellung, Monitoring).

Ein weiteres Thema war die Problematik der genetischen Vielfalt der Pteridophyten, besonders der bedrohten und seltenen Arten, die mittels molekularen Methoden erforscht wird. Der einzige Vortrag aus der Schweiz von Dr. Gregor Kozlowski (Universität Freiburg) präsentierte dazu die Ergebnisse einer Diplomarbeit, die von Urs Landergott (Universität Zürich) unter der Betreuung von Prof. J. J. Schneller und Dr. R. Holderegger durchgeführt wurde. Der Titel des Vortrags lautete: „*The importance of recent population history for understanding genetic diversity in natural populations of endangered Dryopteris cristata*“. Über das Kammfarn-Projekt an den Universitäten Freiburg und Zürich wurde in *Prothallium* schon mehrmals berichtet.

Der Kongress war ein Erfolg. Wegen der Maul- und Klauenseuche mußten leider die vorgesehenen Exkursionen abgesagt werden. Zwei wichtige Erkenntnisse kristallisierten sich heraus: Die Erforschung einiger Gebiete der Erde bezüglich Pteridophyten lässt immer noch zu wünschen übrig und die Farn-Forschung in nahezu allen Ländern und Forschungsinstitutionen sollte besser unterstützt werden.

Ausstellung „Farne“ im Naturhistorischen Museum Freiburg (CH) (20 April – 29 September 2002)

Text : Gregor Kozlowski, Université de Fribourg

Während sechs Monaten stehen in den Räumen des Naturhistorischen Museums in Freiburg (Schweiz) die Farne im Mittelpunkt. Das Museum möchte das Interesse für diese einzigartige, noch wenig bekannte Pflanzengruppe wecken. Die Ausstellung ist der globalen und lokalen (Kanton Freiburg) Vielfalt und der Bedrohung der Farnpflanzen gewidmet. Sie wird in drei Hauptthemen gegliedert:

Der erste Teil gibt Einblick in die Biologie, die Morphologie und die Geschichte. Neben den fossilen Farnen, ihrer Evolution und Entwicklung, werden auch einige nahverwandte Pflanzengruppen kurz dargestellt (zum Beispiel die Bärlappe und die Schachtelhalme). Da sich die Ausstellung an ein sehr breites Publikum richtet, werden vor allem auch die Besonderheiten der Farne vorgestellt: der für sie typische Generationswechsel, ihre wichtigsten morphologischen Merkmale, aber auch ihre

Ökologie und ihre Lebensräume sollen thematisiert werden.
Der zweite Teil wird anhand einiger Beispiele die Vielfalt der Farne aus der ganzen Welt vorstellen. Die 10'000 Farnarten, die heute in allen Gebieten der Erde wachsen, haben sich an praktisch alle Lebensräume angepasst und zeigen manchmal erstaunliche Wuchsformen. Es gibt Farne, die bis zu 20 m hoch werden und solche, die ihr ganzes Leben auf der Wasseroberfläche verbringen. Es gibt Arten, die wie Lianen mit ihren Rhizomen auf andere Pflanzen klettern und solche, die als Epiphyten nur in den Kronen der Regenwaldbäume gedeihen. Mit Bildern und Texten wird über einige der anschaulichsten und ungewöhnlichsten Vertreter, aber auch über die wenig spektakulären, jedoch ebenso schutzwürdigen Farnarten informiert.
Der dritte Teil, der die Hälfte der Ausstellung einnehmen wird, widmet sich ausschliesslich den Farnarten des Kantons Freiburg. Fasziniert von den exotischen Farnarten, sollten wir nämlich nicht vergessen, dass auch bei uns eine vielfältige Farnflora zu bewundern ist. Dieser Teil wird zusätzlich mit einer speziell für diese Ausstellung erarbeiteten Broschüre begleitet. In ihr sind alle 38 Farne des Kantons Freiburg (auch diejenigen, die leider ausgestorben sind) mit den wichtigsten Informationen zur Ökologie, Verbreitung und Gefährdung aufgeführt. Es werden auch lebende und herbarisierte Pflanzen gezeigt. Eine der Attraktionen ist mit Sicherheit der über 4.5 m hohe getrocknete Adlerfarn *(Pteridium aquilinum*) aus Vaulruz (FR).
Ein separater Teil wird alle Farne der Stadt Freiburg (12 Arten) vorstellen. Da zahlreiche Freiburger Arten sehr selten geworden oder gar vom Aussterben bedroht sind, wird eine Rote Liste der Farne des Kantons Freiburg vorbereitet.
Initiant dieser Ausstellung ist Dr. Gregor Kozlowski, der sich seit langem mit der Problematik der bedrohten und seltenen Farne befasst. Die Schweizerische Vereinigung der Farnfreude hat sein Projekt zur Erhaltung des Kammfarns (*Dryopteris cristata*) mehrere Jahre unterstützt. Alle Mitglieder der Vereinigung sind deshalb herzlich eingeladen, die Ausstellung und alle Rahmen-Veranstaltungen zu besuchen. Eine Freiland-Sammlung der wichtigsten einheimischen Farne und einiger weiterer interessanter Vertreter der Pflanzengruppe ist im benachbarten Botanischen Garten der Universität Freiburg zu sehen.

Buchbesprechung

Bennert, H.W. 1999
Die seltenen und gefährdeten Farnpflanzen Deutschlands.
Bundesamt für Naturschutz, Bonn.

Text : Jakob Schneller, Universität Zürich
Man kann als Schweizer Naturfreund und Biologe schon etwas neidisch werden, wenn man Bücher aus der Reihe die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs (Sebald/Seybold/Philippi) oder das hier zu besprechende Buch in die Hand nimmt. Alle diese Veröffentlichungen bestechen durch ihre hervorragende sehr ansprechende Aufmachung, sowohl des Textes, der Grafiken als auch der Photographien . Das Buch von H.W. Bennert richtet sich weitgehend an der bewährten Faktur der Baden-Württemberg'schen Bücher.

Das vorliegende Buch gliedert sich in zwei Hauptteile, einen einführenden allgemeinen und einem speziellen Teil, in welchem die verschiedenen Taxa vorgestellt werden. Im allgemeinen Teil werden die Zielsetzungen und die Untersuchungsmethoden angeführt. Mit den Zielvorstellungen kann man völlig übereinstimmen nämlich, dass für einen wirksamen Naturschutz Rote Listen allein ein ungenügendes Mittel sind, um weitere Verluste zu vermeiden. Genauere Angaben über die Qualität der bestehenden Bestände, die Vitalität der Populationen oder die Gefährdung der Standorte, die Erfassung

ökologischer Faktoren und Safe-sites stellen wichtige Voraussetzungen für einen erfolgversprechenden Naturschutz dar. Für den Leser, der die Rote Liste von Deutschland nicht besitzt oder greifbar hat, wäre eine genauere Definition der Gefährdungskategorien auf S. 9 wünschenswert. Die Auswahl von Stichproben und nicht aller Vorkommen weniger bedrohter Arten (Klasse 2 und 3) leuchtet ein. Dass aber in diesem Fall Gebiete mit einer grossen Dichte bevorzugt wurden, ist aus logistischen Gründen zwar verständlich, dadurch könnten aber Gebiete mit starker Fragmentierung, die für den lokalen Schutz oder für die Erhaltung der genetischen Diversität von Arten wichtig sind, zuwenig berücksichtigt worden sein.
Die Untersuchung der Keimungsbiologie unter künstlichen Bedingungen liefert wichtige Informationen über die Bedingungen für Keimung und stellt einen wichtigen Schritt dar für eventuelle ex situ Aufzucht von Farnen, die dann in die natürlichen Standorte gebracht werden können. Hier ist natürlich darauf zu achten, dass man, wenn man eine Wiederansiedlung plant, möglichst Material aus der gefährdeten Population selbst oder aus unmittelbarer Umgebung (wenn immer möglich) verwendet.
Im zweiten, speziellen Teil werden die einzelnen Pflanzen, ausführlich und nach Familien gegliedert, vorgestellt. Am Ende der Familienkapitel findet sich jeweils ein ausführliches Literaturverzeichnis, das eine Vertiefung in die Materie, falls eine solche gewünscht ist, erleichtert. Es würde einen vernünftigen Umgang mit einer Besprechung weit übersteigen, hier auf alle Arten einzugehen. Am Beginn jeweils werden die Gattungsmerkmale und ihre Besonderheiten aufgeführt. Zu den einzelnen Arten dann finden sich Kapitel über Morphologie, Systematik, Cytologie, Ökologie, Verbreitung und Schutz und Gefährdung. Im ökologischen Kapitel sind für eine Auswahl von Arten jeweils anschauliche Grafiken zur Höhenlage, Exposition, Neigung der Standorte, Lichtgenuss, pH-Werte, Populationsgrössen und Vitalität (für letztere wären im einleitenden Kapitel nähere Angaben erwünscht) angeführt. Die Histogramme zeigen alle Prozentwerte an. Es fehlen aber leider Angaben zu den Stichprobengrössen, die zu den Grafiken geführt haben. Für alle Arten ist eine Verbreitungskarte beigefügt, die verschiedenen Signaturen geben Auskunft über die Nachweise der Funde.
Dass eine solche Arbeit, an der viele floristisch kundige Laien und Biologen mitgewirkt haben - in der Liste der Danksagung auf S. 19 gibt ein eindrückliches Bild davon - auch zu zahlreichen neuen, bis anhin nicht festgehaltenen Fundorte geführt hat, ist überaus erfreulich; diese aktualisierten Verbreitungskarten, auf denen natürlich meist eher Rückgange sichtbar werden, sind nur ein Teil von den vielen, umfangreichen und informativen Angaben.
Einige kleine Bemerkungen aber möchte ich doch anfügen: Wieweit das Fortpflanzungsverhalten der Bärlappe überwiegend auf Fremdbefruchtung angelegt ist, bleibt für die im Buch behandelten Taxa wohl noch zu untersuchen. Es wäre noch herauszufinden, ob die für gewisse Taxa in Nordamerika gefundenen genetischen Eigenschaften auch für europäische Barläppe gelten. Die Angabe von Chromosomenzahlen ist sehr nützlich nur werden zum Teil Zahlen angegeben ohne weitere Literaturangabe. In manchen Fällen bleibt also wohl noch offen, wieweit die für andere Gebiete bestimmten, an relativ wenigen Pflanzen gewonnenen Chromosomenzahlen für die in diesem Buch aufgeführten Arten ebenfalls zutreffen. Es geht nicht klar hervor, ob sich die Sporenkeimfähigkeit, sofern sie untersucht wurde, auf eine oder mehrere Aussaaten verschiedener Provenienz beziehen.
Zusammenfassend darf gesagt sein: Das Buch zeichnet sich durch eine grosse Fülle von interessantern und vielseitigen Angaben zur Biologie und Ökologie dieser seltenen Farne aus und ist daher für Pteridologen aber auch Naturschutzbbiologen von grossem Nutzen. Herrn Bennert im Besondern aber sicher auch seine Mithelfer verdienen ein grosses Lob für die Fülle von Informationen, die in diesem Buch zusammengekommen ist. In diesem Zusammenhang darf auch Helga und K. Rasbach für ihre hervorragenden Farbfotografien gedankt werden.
Für Farnfreunde und Farnforscher jedenfalls bietet die Veröffentlichung viele Anregungen und eine ganze Reihe von neuen Aspekten, dem Natruschutzbiologen wichtige Anleitungen und Ausführungen für einen möglichen Schutz

Prof. Dr Pierre Villaret (1918 – 2001)

Professeur honoraire de l'Université de Lausanne, Pierre Villaret est décédé le 28 août 2001. Né à Lausanne le 3 mars 1918, il y suivit toutes ses écoles et ses études, qu'il achève en 1953 par une thèse consacrée à l'"Etude floristique de la vallée d'Anzeindaz" (parue en 1956). Il fut ensuite le directeur des Musée et Jardins botaniques cantonaux, et celui de l'Institut de botanique systématique de l'Université de Lausanne. A côté de son enseignement précis, toujours bien documenté et illustré, il se consacra à l'étude et la protection de la flore vaudoise. Il établit deux nouvelles éditions françaises de la flore de Suisse d'Auguste Binz (1966 et 1976), dans lesquelles il soigna particulièrement la clé de détermination des fougères et celle des carex. A sa retraite, qu'il prit de façon anticipée en 1981, il entreprit de nombreux voyages botaniques en Argentine, aux Etats-Unis, à Hawaï, en Afrique du Sud, en Malaisie et en Australie, par exemple. Il avait cependant une affection particulière pour le Tessin, dont il étudiait la répartition des fougères et où il a découvert de nouvelles stations pour nombre d'entre elles.

Jean-Louis Moret,
Musée botanique cantonal, Lausanne

Anmeldetalon für die Veranstaltungen der SVF 2002
(einsenden an M. Vögeli, Glärnischstrasse 31 8820 Wädenswil oder e-mail an farne@bluewin.ch)

Name:
Adresse:

24. Mitgliederverammlung vom 13. März in Basel
O Anmeldung für ..... Person(en) O Versammlung
O Mittagessen
O Führung am Nachmittag

Ausstellung „Farne" und Botanischer Garten Fribourg vom 8. Juni 2002
O Anmeldung für ..... Person(en)

Exkursion Versam GR vom 27. Juli 2002
O Anmeldung für ..... Person(en)

Farnwochenende 15. bis 18 September in Zürich
O Ich würde gerne mitarbeiten, bitte kontaktieren Sie mich.
Bemerkungen: